

Modulhandbuch Teil Wahlpflichtsbereich

Bachelorstudiengang

Gefahrenabwehr/ Hazard Control

Fakultät Life Sciences Department Medizintechnik

**Gültig für die Prüfungs- und Studienordnung
vom 30.11.2020.**

**Sie gilt für alle Studierenden, die das Studium ab dem
Wintersemester 2021/2022 beginnen**

Bachelorstudiengang Gefahrenabwehr/Hazard Control	
Risikomanagement im Kontext der Veranstaltungssicherheit	
Modulkennziffer	29a
Modulkoordination/ Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Karsten Loer
Dauer/ Semester/ Angebotsturnus	1 Semester / 7. Semester / halbjährlich: Wintersemester
Leistungspunkte (LP) / Semesterwochenstunden (SWS)	5 LP / 4 SWS
Arbeitsaufwand (Workload)	150 h (Präsenz 72 h / Selbststudium 78 h)
Art des Moduls	Pflichtmodul
Teilnahmevoraussetzungen / Vorkenntnisse	<ul style="list-style-type: none"> • Modul 18 / Risikomanagement
Lehrsprache	Deutsch
Zu erwerbende Kompetenzen / Lernergebnisse	<p>Fachkompetenz Die Studierenden sind in der Lage/ können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • grundlegende Konzepte wie z.B. „Zuverlässigkeit“ „Sicherheit“, „individuelles Risiko“, „gesellschaftliches Risiko“, „Grenz-Risiko“ und „Gefahr“ zu definieren und zu verstehen, • grundlegende Anforderungen an Sicherheitskonzepte für Veranstaltungen zu kennen und bei der Planung zu berücksichtigen, • im Kontext der Erstellung eines Sicherheitskonzeptes, den Risikomanagementprozess im Hinblick auf die darin enthaltenen Aufgaben und Anforderungen zu strukturieren, • grundlegende Ursachen für (technische) Katastrophen auseinander zu halten, • die hinsichtlich der Sicherheit von Veranstaltungen typischerweise zu berücksichtigenden Akteure zu kennen und deren Rollen zu verstehen, • unterschiedliche Ebenen (administrative, technische, verhaltensorientierte u.a.) des Risikomanagements zu unterscheiden, • Grundaspekte und Aufgaben der Risikokommunikation zu erkennen und anzuwenden, • Rechtsgrundlagen zur Gestaltung sicherer Veranstaltungen zu verstehen und zu nutzen.

Methodenkompetenz

Die Studierenden sind in der Lage/ können ...

- gängige technische und operative Techniken der Sicherung von Veranstaltungen zu kennen und zu beurteilen,
- qualitative Methoden z.B. für die Ermittlung von Schadenszuständen, Ereignisabläufen und Ausfallhäufigkeiten zu benennen, zu beschreiben und (exemplarisch) anzuwenden,
- für ausgewählte sicherheitsrelevante technische Systeme, eine Fehler- oder Ereignisbaumanalyse zur Ermittlung von Ausfallursachen eines Systems und ihrer Verknüpfungen (bezogen an einen technischen Gebrauchsgegenstand) durchzuführen und qualitativ (minimale Schnittmengen) und quantitativ (Ausfallhäufigkeit) auszuwerten,
- (wahrscheinlichkeitstheoretische) Unsicherheiten und deren Auswirkungen zu berücksichtigen,
- Im Veranstaltungsbereich eingesetzte technische Systeme und organisatorische Abläufe hinsichtlich ihrer Einflüsse auf die Resilienz zu bewerten und zu verbessern,

Sozialkompetenz (Kommunikation und Kooperation)

- in Kleingruppen ein Projekt zur Erstellung eines Sicherheitskonzeptes für eine Veranstaltung, unter Berücksichtigung der grundlegenden Schritte des Risikomanagementprozesses zu planen, durchzuführen und zu dokumentieren,
- Analysen, Bewertungen und Empfehlungen insbesondere mit Laien zu kommunizieren.

Selbstkompetenz (Wissenschaftliches Selbstverständnis, Professionalität)

Die Studierenden sind in der Lage/ können ...

- berufsrelevante Aufgabenanforderungen (fachlich, methodisch und sozial), die im Risikomanagementprozess auftreten, zu erkennen und die eigene berufliche Entwicklung entsprechend zu kanalisieren (Karriereplanung, Berufsorientierung),
- ihnen vorgelegte Konzepte hinsichtlich Plausibilität und hinreichender Betrachtungstiefe zu überprüfen,
- sich Wissen, das zur Lösung einer Aufgabe benötigt wird, mit Hilfe von technischen Handbüchern und/oder Online-Ressourcen zu erschließen,

Inhalte des Moduls	<ul style="list-style-type: none"> • Konzepte (individuelles und gesellschaftliches Risiko, Grenzkrisiko, Zuverlässigkeit, Sicherheit u.a.) • Arten von Risiken; Ursachen von Systemausfällen • Risikomanagement-Prozess (z.B. ISO 31000) • Gestaltungsoptionen mit dem Schwerpunkt auf Sicherheits- und Zuverlässigkeitstechnik: Sicherheitsintegritäts-Level (funktionale Sicherheit), Redundanzarten (z.B. bei verfahrenstechnischen Anlagen) • Qualitative und quantitative Analyseverfahren (FMEA, ETA, FTA, „Barrier“-Analyse, Angriffsbäume als Analyseverfahren) • Methoden zur Planung der Einsatzstärke der Sanitätswachdienste • Inhalte eines Hygienekonzeptes • Planung von Evakuierungsszenarien • Resilienzkonzept • Technische Systeme zur Geländesicherung • Grundlagen und Methoden des crowd managements (FIST, DIM ICE-Matrix) • Risikokommunikation (Experten-Laien-Kommunikation)
Verwendbarkeit des Moduls	<p>Das Modul adressiert die Anwendung von Methoden des Risikomanagements mit konkretem Fokus auf die Phasen der Planung und Durchführung von (Groß-) Veranstaltungen und Festivals. Dabei werden unterschiedliche aus anderen Veranstaltungen bekannte Blickwinkel wie technische Zuverlässigkeit und funktionale Sicherheit, Brandschutz, Arbeitsschutz, Mensch-Technik-Organisation und Security eingenommen.</p>
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Studien- und Prüfungsleistungen)	<p>Wird jeweils durch die Lehrenden am Beginn der LV festgelegt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Klausur • mündliche Prüfung • Referat • Hausarbeit
Zugehörige Lehrveranstaltungen	<p>Risikomanagement im Kontext der Veranstaltungssicherheit</p>
Lehr- und Lernformen/ Methoden / Medienformen	<ul style="list-style-type: none"> • Seminaristische Vorlesung • Beamerpräsentation und Tafel • Gruppenarbeit • Demonstrationen • Studentische Vorträge

Literatur

(Auswahl, weitere Quellen in separater Literaturliste in der Veranstaltung)

- J. Schreiber, *Sicherheit und Gefahrenabwehr bei Großveranstaltungen: Prävention und Reaktion als private und öffentliche Herausforderungen im Eventmanagement*, 2. Aufl. Edewecht: Stumpf + Kossendey, 2014.
- Maurer, K. und Hanno P. (Hrsg.), *Gefahrenabwehr bei Großveranstaltungen*, 1. Aufl. Edewecht Wien: Stumpf + Kossendey, 2005.
- S. Paul, M. Ebner, K. Klode, und T. Sakschewski, *Sicherheitskonzepte für Veranstaltungen: Grundlagen für Behörden, Betreiber und Veranstalter*, 2. Aufl. Berlin: Beuth, 2014.
- F.-J. Leven, *Stabsarbeit bei Großveranstaltungen: Planung – Durchführung – Nachbereitung von sanitätsdienstlichen Großeinsätzen*. Edewecht: Stumpf + Kossendey, 2021.
- BaSiGo Handbuch (<http://www.basigo.de/handbuch>)
- H. Walkenhorst, *Praxiswissen Brandschutz - Sicherheitskonzepte: Schneller Einstieg und kompaktes Wissen*. Köln: FeuerTRUTZ Network, 2013.
- V. Löhr und G. Gröger, *Bau und Betrieb von Versammlungsstätten: MVStättVO - 2014*, 5. Aufl. Frankfurt am Main: Fachmedien Recht und Wirtschaft in Deutscher Fachverlag GmbH, 2019.
- B. Bertsche, P. Göhner, U. Jensen, W. Schinköthe, and H.-J. Wunderlich, *Zuverlässigkeit mechatronischer Systeme*. Springer Verlag, 2009.
- D. Proske, *Catalogue of Risks*. Berlin, Heidelberg: Springer Berlin Heidelberg, 2008.
- T. Bedford and R. Cooke, *Probabilistic Risk Analysis - Foundations and Methods*. Cambridge University Press, 2001.
- Karl E. Weick/Kathleen M. Sutcliffe. Aus dem Amerikan. von Maren Klostermann, *Das Unerwartete managen wie Unternehmen aus Extremsituationen lernen*. Schäffer-Poeschel, 2010.
- U. Bargstedt, G. Horn, and A. van Vegten, Eds., *Resilienz in Organisationen stärken: Vorbeugung und Bewältigung von kritischen Situationen*. Frankfurt am Main: Verlag für Polizeiwissenschaft, 2015.
- Rudi Heimann (Hrsg.), *Entscheiden in kritischen Situationen Neue Perspektiven und Erkenntnisse*. Verlag für Polizeiwissenschaft, 2014.
- Cornelius Buerschaper und Susanne Starke (Hrsg.), *Führung und Teamarbeit in kritischen Situationen*. Verl. für Polizeiwissenschaft, 2008.
- Gesine Hofinger (Hrsg.), *Kommunikation in kritischen Situationen*. Verl. für Polizeiwiss., 2012.

Bachelorstudiengang Gefahrenabwehr/Hazard Control	
<i>Gefahrenabwehrplanung – Feuerwehr, Rettungsdienst, Leitstelle: Einführung in die Bemessungsmethoden</i>	
Modulkennziffer	29b
Modulkoordination/ Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. rer. nat. Susanne Heise / M.Dm. Nico Oestreich
Dauer/ Semester/ Angebotsturnus	1 Semester / 7. Semester / halbjährlich: Wintersemester
Leistungspunkte (LP) / Semesterwochenstunden (SWS)	5 LP / 4 SWS
Arbeitsaufwand (Workload)	150 h (Präsenz 72 h / Selbststudium 78 h)
Art des Moduls	Pflichtmodul
Teilnahmevoraussetzungen / Vorkenntnisse	<ul style="list-style-type: none"> • Vorpraktikum • Modul 3 / Informatik A • Modul 8 / Wissenschaftliches Arbeiten
Lehrsprache	Deutsch
Zu erwerbende Kompetenzen / Lernergebnisse	<p>Fachkompetenz Die Studierenden sind in der Lage/ können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • den Aufbau und die Zuständigkeiten im deutschen Bevölkerungsschutz zu erklären. • die Grundlagen der Gefahrenabwehrplanung zu beschreiben und dabei die jeweiligen Besonderheiten herauszustellen (Feuerwehr, Leitstelle, Rettungsdienst). • Standortstrukturen zu analysieren und bewerten. • die Grundzüge bei der Funktionsbesetzungsplanung zu beschreiben und Schwierigkeiten zu benennen. <p>Methodenkompetenz Die Studierenden sind in der Lage/ können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterschiedliche Methoden zur Schutzziel-Definition zu beschreiben und jeweilige Besonderheiten herauszustellen. • umfassende Einsatzdatenauswertungen durchzuführen. • das grundsätzliche Vorgehen bei unterschiedlichen personalwirtschaftlichen Fragestellungen zu erläutern. <p>Sozialkompetenz (Kommunikation und Kooperation) Die Studierenden sind in der Lage/ können ...</p>

	<ul style="list-style-type: none"> • komplexe Zusammenhänge zu verstehen, aufzubereiten und auch fachfremden Personen zu erklären. • Aufgaben und Problemstellungen eigenständig in Arbeitsgruppen zu bearbeiten. • Ergebnisse zu präsentieren und dabei die geeignete Form auszuwählen. <p>Selbstkompetenz (Wissenschaftliches Selbstverständnis, Professionalität)</p> <p>Die Studierenden sind in der Lage/ können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • theoretische Grundlagen zu verknüpfen und praxisrelevant anzuwenden. • aktuelle Problematiken zu erkennen und anhand aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse lösungsorientierte Handlungsschritte abzuleiten
<p>Inhalte des Moduls</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen zum Aufbau und zu Zuständigkeiten des deutschen Bevölkerungsschutzes • grundlegende Kenntnisse über unterschiedliche Themen der Gefahrenabwehrplanung <ul style="list-style-type: none"> ○ Brandschutzbedarfsplanung ○ Organisation einer BOS-Leitstelle ○ Rettungsdienstbedarfsplanung ○ unterschiedliche Methoden zur Schutzziel-Definition ○ Vorgehen bei umfassenden Einsatzdatenauswertungen ○ Analyse und Optimierung von Standortstrukturen ○ Funktionsbesetzungsplanung • Personalwirtschaft in Einsatzdienst-Organisationen
<p>Verwendbarkeit des Moduls</p>	<p>Studierende sind in der Position wesentliche Grundlagen der Bedarfsplanung zu verstehen und diese in Ihrem zukünftigen Berufsumfeld sicher anzuwenden.</p>
<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Studien- und Prüfungsleistungen)</p>	<p>Wird jeweils durch die Lehrenden am Beginn der LV festgelegt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Klausur • mündliche Prüfung • Referat • Hausarbeit
<p>Zugehörige Lehrveranstaltungen</p>	<p>Gefahrenabwehrplanung – Feuerwehr, Rettungsdienst, Leitstelle: Einführung in die Bemessungsmethoden</p>
<p>Lehr- und Lernformen/ Methoden / Medienformen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Vorlesungen

	<ul style="list-style-type: none">• Beamerpräsentationen• Vorlesung mit Workshop-Charakter• Gruppenarbeiten• Praktische Übungen
Literatur	Auswahl, weitere Quellen in separater Literaturliste in der Veranstaltung

Bachelorstudiengang Gefahrenabwehr/Hazard Control	
<i>Civil protection in international context</i>	
Modulkennziffer	29c
Modulkoordination/ Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. rer. nat. Susanne Heise
Dauer/ Semester/ Angebotsturnus	1 Semester / 7. Semester / halbjährlich: Wintersemester
Leistungspunkte (LP) / Semesterwochenstunden (SWS)	5 LP / 4 SWS
Arbeitsaufwand (Workload)	150 h (Präsenz 72 h / Selbststudium 78 h)
Art des Moduls	Pflichtmodul
Teilnahmevoraussetzungen / Vorkenntnisse	Englische Grundkenntnisse in Wort und Schrift
Lehrsprache	Deutsch
Zu erwerbende Kompetenzen / Lernergebnisse	<p>Fachkompetenz Die Studierenden sind in der Lage/ können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung und Grundprinzipien der internationalen Katastrophenhilfe incl. der Rahmenbedingungen, der geschichtlichen Grundlagen, der Ressourcen und der wichtigen Akteure beschreiben und einordnen, • weitere Bereiche der internationalen Katastrophenhilfe selbstständig erschließen und entsprechende Zusammenhänge ableiten, • internationale Koordinierungsmechanismen verstehen und diese grundlegend anwenden, • die Hintergründe der internationalen Katastrophenhilfe zu verstehen und zu bewerten. <p>Methodenkompetenz Die Studierenden sind in der Lage/ können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Methoden und Verfahren der internationalen Katastrophenhilfe in einer interdisziplinären Umgebung beurteilen und entsprechende Fragestellungen qualifiziert beantworten, • aktuelle Entwicklungen dokumentieren, analysieren und grundlegend bewerten,

	<p>Sozialkompetenz (Kommunikation und Kooperation) Die Studierenden sind in der Lage/ können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • komplexe Zusammenhänge zu verstehen, aufzubereiten und Aufgaben und Problemstellungen effektiv und effizient, entweder selbstständig oder in Teamarbeit zu lösen, • eigenständig, kritikfähig, sachbezogen und ergebnisorientiert in einer Arbeitsgruppe zu arbeiten, • insbesondere sprachliche und kulturelle Unterschiede zu berücksichtigen, • Ergebnisse von Einzel- und/oder Gruppenarbeiten in geeigneter und angemessener Form wirksam in Englischer Sprache zu präsentieren, • eigene Inhalte verständlich, prägnant und überzeugend darzustellen, • Argumente in Fachdiskussionen in Wort und Schrift sachlich vorzutragen <p>Selbstkompetenz (Wissenschaftliches Selbstverständnis, Professionalität) Die Studierenden sind in der Lage/ können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • ingenieurgemäß an Problemstellungen heranzugehen, diese unter Anwendung der erworbenen Kenntnisse und Methoden zu analysieren und strukturiert zu bearbeiten, • unterschiedliche Lern- und Informationsmedien und Internetkompetenz für spezifische Fachthemen zu nutzen, • selbstständig die erlernten Methoden der Recherche und Bewertung anwenden und den Prozess der Wissensgewinnung auf neue Anforderungen zu übertragen, • wissenschaftliche Recherchen und standardisiert ingenieurwissenschaftliche Bewertungen durchführen,
<p>Inhalte des Moduls</p>	<p>Terminology The students should acquire the basic knowledge and the fundamental terminology about international disaster management, e.g., disaster, hazard, vulnerability, resilience, risk assessment, risk matrix, disaster management cycle.</p> <p>Risk Management in Germany The students should acquire the basic knowledge about the structure and the stakeholders of risk management in Germany based on flood protection in Hamburg with main topics federal</p>

	<p>constitution of Germany, legal regulations, flood protection and flood management in Hamburg.</p> <p>European Union</p> <p>The students should get a general overview of the structure and the institutions of the European Union with a special focus on EU disaster management and international relief.</p> <p>European Union Civil Protection Mechanism</p> <p>The students should get a general overview of the background, the objectives of the Union Civil Protection Mechanism (EUCPM), the components and the functioning structure of an EU deployment with main topics historical reasons for the EUCPM, components, functioning and objectives of the EUCPM (including the Mission Cycle) and including operational structure inside/outside EU.</p> <p>International partners / actors</p> <p>The students should get a general overview about actors and organisations of disaster management, international relief, and humanitarian assistance.</p> <p>Humanitarian issues (Red Cross / Red Crescent)</p> <p>The students should understand humanitarian values and principles and acquire basic knowledge of Red Cross / Red Crescent.</p>
Verwendbarkeit des Moduls	Studierende sind in der Lage komplexe Prozesse internationaler Gefahrenabwehr zu verstehen und können an Fachdiskussionen anhand der erworbenen Kompetenzen teilnehmen.
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Studien- und Prüfungsleistungen)	<p>Wird jeweils durch die Lehrenden am Beginn der LV festgelegt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Klausur • mündliche Prüfung • Referat • Hausarbeit
Zugehörige Lehrveranstaltungen	Civil protection in international context
Lehr- und Lernformen/ Methoden / Medienformen	<ul style="list-style-type: none"> • Audiovisuelle Präsentation • Gruppenarbeiten • Sprache • Diskussionen
Literatur	<p>Auswahl, weitere Quellen in separater Literaturliste in der Veranstaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Veröffentlichungen der EU, des BBK und anderer öffentlicher Institutionen, • The Sphere Handbook, • UN Disaster Assessment and Coordination: • UNDAC Field Handbook (6th Edition 2013)

Bachelorstudiengang Gefahrenabwehr/Hazard Control	
Projektmanagement; Vertiefung für Ingenieure der Gefahrenabwehr	
Modulkennziffer	29d
Modulkoordination/ Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. phil. M.A. Andrea Berger-Klein
Dauer/ Semester/ Angebotsturnus	1 Semester / 7. Semester / halbjährlich: Wintersemester
Leistungspunkte (LP) / Semesterwochenstunden (SWS)	5 LP / 4 SWS
Arbeitsaufwand (Workload)	150 h (Präsenz 72 h / Selbststudium 78 h)
Art des Moduls	Pflichtmodul
Teilnahmevoraussetzungen / Vorkenntnisse	<ul style="list-style-type: none"> abgeschlossenes Modul 16 / Projektmanagement
Lehrsprache	Deutsch
Zu erwerbende Kompetenzen / Lernergebnisse	<p>Fachkompetenz Die Studierenden sind in der Lage/ können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> die Grundlagen des Projektmanagements zu verstehen und zu beherrschen, Projekte zielführend initiieren und planen zu können, Projekte erfolgreich steuern zu können (rollierende/agile Planung, Überwachung, Controlling), Projektentscheidungsprozesse zielführend treiben zu können, <p>Methodenkompetenz Die Studierenden sind in der Lage/ können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> Qualitäts- und Risikomanagementwerkzeuge sicher anwenden zu können, Projektkennzahlen zu entwickeln und zu etablieren, eine Projektdokumentation gem. Standard erstellen zu können, Werkzeuge des PM zu kennen und anzuwenden (u.a. auch Problemlösung, Ideenfindung, etc.).

	<p>Sozialkompetenz (Kommunikation und Kooperation)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Projektkrisen erfolgreich zu managen, • Konflikte frühzeitig zu erkennen und zu meistern, • Prinzipien lateraler Führung zu erkennen und umzusetzen, • sachbezogen, eigenständig und kritikfähig in einem Projektteam der Gefahrenabwehr zu arbeiten, • eigene Inhalte verständlich und überzeugend darzustellen und interprofessionell zu kommunizieren. <p>Selbstkompetenz (Wissenschaftliches Selbstverständnis, Professionalität)</p> <p>Die Studierenden sind in der Lage/ können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Projektmanagement Team nach den Prinzipien moderner Personalführung zielorientiert zu führen,
<p>Inhalte des Moduls</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Training der bereits in der Pflichtveranstaltung PM erworbenen Arbeitsmethoden im Projektmanagement in studiengangbezogenen Fallstudien, u.a. PSP, Ablauf-, Ressourcen-, Kosten-, Terminplanung, Risikoanalyse, Projektüberwachungsmethoden, EDV-Einsatz, Einsatz von Balkendiagramm- und Netzplantechniken, • Training der Bewältigung praktischer Probleme des Projektmanagements im Arbeitsfeld Gefahrenabwehr, Teambildung, Krisenmoderation, Coaching, Führen einer projektorientierten Organisation, Change-Management, • Training von Präsentations- und Moderationstechniken im Bereich der Gefahrenabwehr
<p>Verwendbarkeit des Moduls</p>	<p>Studierende sind in der Lage, anhand der erlernten Kompetenzen, kleine Projekte eigenständig in der Praxis zu Planen und durchzuführen.</p>
<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Studien- und Prüfungsleistungen)</p>	<p>Wird jeweils durch die Lehrenden am Beginn der LV festgelegt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Klausur • mündliche Prüfung • Referat • Hausarbeit
<p>Zugehörige Lehrveranstaltungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Modul 16 / Projektmanagement • Modul 27 / Personalführung
<p>Lehr- und Lernformen/ Methoden / Medienformen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • seminaristischer Unterricht • seminaristische Vorlesung mit Vortrag, Folien, Tafel, PC/Beamer,

	<ul style="list-style-type: none"> • Vorführungen • Blended Learning • Training, Fallstudienbearbeitung • Bearbeitung von Aufgaben • Präsentationen • Medien: E-Learning, Tafel/Whiteboard, Flipchart/Pinnwand, Beamer
<p>Literatur</p>	<p>Auswahl, weitere Quellen in separater Literaturliste in der Veranstaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bernecker, M., Eckrich, K. (2003). Handbuch Projektmanagement. München: R. Oldenbourg Verlag • Birker, K. (2003). Projektmanagement. Berlin: Cornelsen Verlag • Burghardt, M. (2006). Projektmanagement. Erlangen: Publicis • Corporate Publishing • Cranenbroeck, W. (2004). Handbuch Internationales Projektmanagement. Berlin: Cornelsen Verlag • Meier, H. (2004) Internationales Projektmanagement. Herne/Basel: Verlag Neue Wirtschafts-Briefe • Project Management Institute (2014) (Hrsg.). A Guide to the Project Management Body of Knowledge, fünfte Ausgabe, Pennsylvania: PMI

Bachelorstudiengang Gefahrenabwehr/Hazard Control	
Fachkraft für Arbeitssicherheit (FaSi)	
Modulkennziffer	29e
Modulkoordination/ Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Marc Schütte
Dauer/ Semester/ Angebotsturnus	1 Semester / 7. Semester / halbjährlich: Wintersemester
Leistungspunkte (LP) / Semesterwochenstunden (SWS)	5 LP / 4 SWS
Arbeitsaufwand (Workload)	150 h (Präsenz 72 h / Selbststudium 78 h)
Art des Moduls	Pflichtmodul
Teilnahmevoraussetzungen / Vorkenntnisse	<ul style="list-style-type: none"> abgeschlossenes Modul 17 / Ergonomie und Arbeitssicherheit
Lehrsprache	Deutsch
Zu erwerbende Kompetenzen / Lernergebnisse	<p>Die Fachkraft für Arbeitssicherheit ist nach dem Arbeitssicherheitsgesetz (ASiG) innerbetriebliche Berater, die den Arbeitgeber in allen Fragen des Arbeitsschutzes unterstützen. Dieser gesetzliche Auftrag erfordert eine zielführende Umsetzung im Betrieb. Das Handeln der Sicherheitsfachkraft ist mitentscheidend für das Niveau von Sicherheit und Gesundheit der Beschäftigten im Unternehmen.</p> <p>Leitgedanke eines zeitgemäßen Arbeitsschutzes ist ein umfassendes, ganzheitliches Verständnis von Sicherheit und Gesundheit der Beschäftigten.</p> <p>Fachkompetenz Die Studierenden sind in der Lage/ können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • arbeitsbedingte Unfall- und Gesundheitsgefahren und Faktoren zur Gesundheitsförderung ermitteln und beurteilen, • sichere, gesundheits- und menschengerechte Arbeitssysteme vorbereiten und gestalten, • sicherheits-, gesundheits- und menschengerechte Arbeitssysteme Aufrechterhalten und • Sicherheit und Gesundheitsschutz der Beschäftigten kontinuierlich verbessern, • Sicherheit und Gesundheitsschutz in Management und Führung von Prozessen integrieren und in die Einbindung in die betriebliche Aufbau- und Ablauforganisation (Kern- und Unterstützungsprozesse sowie auch spezielle arbeitsschutzspezifische Prozesse) einbinden.

	<p>Methodenkompetenz Die Studierenden sind in der Lage/ können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • die angeeigneten Kompetenzen und Handlungsmöglichkeiten im Handlungsfeld der Sicherheitsfachkraft realistisch beurteilen und den Bedarf an eine situationsbezogene Unterstützung einschätzen, • Die Handlungsvorgaben der Berufsgenossenschaften verstehen und zielgerichtet anwenden <p>Sozialkompetenz (Kommunikation und Kooperation) Die Studierenden sind in der Lage/ können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • eigene Positionen für Sicherheit und Gesundheit vorstellen und argumentativ vertreten, • mit anderen Akteuren des Arbeitsschutzes professionell zu kommunizieren • Problemgespräche im Bereich des Arbeitsschutzes mit weiteren Verantwortlichen zu führen und Gefahren für Beschäftigte professionell zu präsentieren • Gemeinsam mit allen Beteiligten auf eine zielorientierte Lösungsfindung hinzuwirken. <p>Selbstkompetenz (Wissenschaftliches Selbstverständnis, Professionalität) Die Studierenden sind in der Lage/ können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • ingenieurgemäß an Problemstellungen des Arbeitsschutzes (Fallstudien) herangehen, diese unter Anwendung der erworbenen Kenntnisse und Methoden orientiert an Handlungsschritten strukturiert bearbeiten, • Erwartungen, die an die Tätigkeit der Sicherheitsfachkraft gerichtet sind, wahrnehmen und für die eigene (zukünftige) Arbeit nutzen, • selbstorganisiert mit unterschiedlichen Lern- und Informationsmedien lernen.
<p>Inhalte des Moduls</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Einführung in Sicherheit und Gesundheitsschutz und die Aufgaben der Sicherheitsfachkraft • Grundlagen des Entstehens von Unfällen und arbeitsbedingten Erkrankungen • Basiswissen zu Gefährdungsfaktoren und gesundheitsfördernden Faktoren • Ermitteln und Beurteilen von Gefährdungen

	<ul style="list-style-type: none"> • Vorgehensweise zur Ableitung von Zielen für sichere und gesundheitsgerechte Arbeitssysteme • Basiswissen zur Gestaltung von sicheren und gesundheitsgerechten Arbeitssystemen • Rechtliche Grundlagen zur Verantwortung • Entscheidungsvorbereitung • Durch- und Umsetzung sowie Wirkungskontrolle von Arbeitsschutzmaßnahmen • Basiswissen zur Integration von Sicherheit und Gesundheit in das betriebliche Management
Verwendbarkeit des Moduls	Studierende können als Sicherheitsfachkraft in einem Unternehmen tätig werden.
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Studien- und Prüfungsleistungen)	<p>Regelhafte Prüfungsform für die Modulprüfung (PL):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Portfolioprüfung • Lernerfolgskontrolle 1 des Ausbildungslehrgangs „Fachkraft für Arbeitssicherheit“, erstellt durch die Zentralstelle LEK 1 der DGUV e.V. <p>Weitere mögliche Prüfungsformen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • mündliche Prüfung • Referat • Hausarbeit • Test <p>Die Art der zu erbringenden Studien-/ und Prüfungsleistung und Abweichungen von der regelhaften Prüfungsform werden von dem verantwortlichen Lehrenden zu Beginn der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.</p>
Zugehörige Lehrveranstaltungen	<ul style="list-style-type: none"> • Modul 17 / Ergonomie und Arbeitssicherheit
Lehr- und Lernformen/ Methoden / Medienformen	<ul style="list-style-type: none"> • Seminaristische Vorlesung • Audiovisuelle Präsentation • Gruppenarbeiten • Medien: Tafel/Whiteboard, Flipchart/Pinnwand, Projektor
Literatur	<p>(Auswahl, weiterer Quellen in separater Literaturliste in der Veranstaltung)</p> <ul style="list-style-type: none"> • DGUV (Hrsg.): Die Ausbildung zur Fachkraft für Arbeitssicherheit, DGUV Report 2/2012, Optimierung 2012. Berlin: DGUV, 2012. • SiFa – Lernwelt 3.0 (Zugangsdaten werden zur Verfügung gestellt)

Bachelorstudiengang Gefahrenabwehr/Hazard Control	
Kommunikation und Präsentation	
Modulkennziffer	29f
Modulkoordination/ Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. phil. M.A. Andrea Berger-Klein
Dauer/ Semester/ Angebotsturnus	1 Semester / 7. Semester / halbjährlich: Wintersemester
Leistungspunkte (LP) / Semesterwochenstunden (SWS)	5 LP / 4 SWS
Arbeitsaufwand (Workload)	150 h (Präsenz 72 h / Selbststudium 78 h)
Art des Moduls	Pflichtmodul
Teilnahmevoraussetzungen / Vorkenntnisse	
Lehrsprache	Deutsch
Zu erwerbende Kompetenzen / Lernergebnisse	<p>Ingenieure und Ingenieurinnen der Gefahrenabwehr übernehmen in ihrem Berufsfeld Führungsaufgaben. Sie tragen Verantwortung im Katastrophenschutz, leiten Brandschutz- und Brandbekämpfungsprojekte, sind als Fachkraft für Arbeitssicherheit oder als Sachverständige und Gutachter tätig. Sie müssen dabei in der Lage sein, mit ihren Mitarbeitern, Vorgesetzten und Auftraggebern verständlich zu kommunizieren und ihre Inhalte professionell zu vermitteln. Sie müssen Gespräche konstruktiv und zielorientiert führen und Präsentations- und Moderationstechniken souverän beherrschen.</p> <p>Diese Lehrveranstaltung bietet Ingenieuren und Ingenieurinnen der Gefahrenabwehr die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten zur Führungskommunikation unter fachkundiger Anleitung zu vervollkommen. In studiengangsbezogenen Fallstudien können sie Wissen und Erfahrung sammeln und ihr Kommunikationsverhalten optimieren.</p> <p>Fachkompetenz Die Studierenden sind in der Lage/ können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Grundregeln produktiver Gesprächsführung im beruflichen Kontext anzuwenden, • Mitarbeiter- und Zielvereinbarungsgespräche professionell zu führen, • Arbeitsergebnisse mit modernen Präsentationstechniken zu präsentieren, • Arbeitsgruppen kompetent zu moderieren.

	<p>Sozialkompetenz (Kommunikation und Kooperation) Die Studierenden sind in der Lage/ können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • ihre Führungsrolle authentisch wahrzunehmen, • zielorientiert und in Augenhöhe Feedback geben, • eigene Inhalte verständlich und überzeugend darzustellen und interprofessionell zu kommunizieren, • Ausdruck und Körpersprache zu optimieren.
Inhalte des Moduls	<ul style="list-style-type: none"> • Studiengangsbezogene Fallstudien und Rollenspiele (z.B. Präsentation eines Innovationsprojekts, Moderation einer Arbeitsgruppe im Krisenfall, Führen eines Mitarbeitergesprächs), • Analyse von Kommunikationsverhalten mit Videoauswertung, • Feedbacktechniken, • Training von Kurz- und Spontanpräsentationen (Elevator Pitching) • Training von Meilensteinpräsentationen • Kommunikation mit Medien
Verwendbarkeit des Moduls	Studierende sind in der Lage, Präsentationen und Pressegespräche vorzubereiten und diese selbstsicher durchzuführen, sowie eine verständliche Krisenkommunikation im Team zu etablieren.
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Studien- und Prüfungsleistungen)	Wird jeweils durch die Lehrenden am Beginn der LV festgelegt: <ul style="list-style-type: none"> • Referat • Hausarbeit
Zugehörige Lehrveranstaltungen	Kommunikation und Präsentation
Lehr- und Lernformen/ Methoden / Medienformen	<ul style="list-style-type: none"> • seminaristischer Unterricht • seminaristische Vorlesung mit Vortrag, Folien, Tafel, PC/Beamer, • Vorführungen • Training, Fallstudienbearbeitung • Einzel- und Gruppenpräsentationen • Medien: Video, Flipchart, Metaplan/Pinnwand, Beamer
Literatur	<p>(Auswahl, weiterer Quellen in separater Literaturliste in der Veranstaltung)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beckwith, H. (2012). Selling the Invisible: A Field Guide to Modern Marketing. Grand Central Publishing • Berger, P., Rechenbach, P. (2016). Führung in der Krise – Wie

	<p>machen wir unsere Führungskräfte krisenstabsfähig? In Kuhlmei, M., Freudenberg, D. (Hrsg.), Krisenmanagement – Bevölkerungsschutz (S. 269 – 288)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Berger, P. (2017). Führung im Krankenhaus bei Notfällen und Krisen. In Scholtes, K., Wurmb, T., Rechenbach, P. (2017) (Hrsg.), Krisenmanagement im Krankenhaus, Stuttgart, Kohlhammer • Berger-Klein, A. (2016). Neue Herausforderungen für die Mitarbeiterführung im Bevölkerungsschutz. In Kuhlmei, M., Freudenberg, D. (Hrsg.), Krisenmanagement – Bevölkerungsschutz (S. 289 – 305) • Duarte, N. (2010). Resonate: Present Visual Stories that Transform Audiences. Hoboken, New Jersey: John Wiley & Sons • Godin, S. (2007). Permission Marketing: Turning Strangers Into Friends And Friends Into Customers. New York: Simon & Schuster • Grünberg, M. (2001). Kommunikationstrainer für Beruf und Karriere. München: Humboldt • Gührs, M./Nowak, C. (2002). Das konstruktive Gespräch, 5. Auflage. Meezen: Limmer. • Kawasaki, G., Faltin, G. (2013). The Art of the Start: Von der Kunst, ein Unternehmen erfolgreich zu gründen. München: Vahlen. • Kawasaki, G. (2001). Selling the Dream. Die Kunst, aus Kunden Missionare zu machen. Wien: Signum • Klaff, O. (2011). Pitch Anything: An Innovative Method for Presenting, Persuading, and Winning the Deal. New York u.a.: McGraw-Hill • Kuhlmei, M. Freudenberg, D. (2016) (Hrsg.). Krisenmanagement – Bevölkerungsschutz, Berlin: Duncker & Humblot • Malhotra, D., Bazerman, M. (2008). Negotiation Genius: How to Overcome Obstacles and Achieve Brilliant Results at the Bargaining Table and Beyond. New York: Bantam • Roam, D. (2009). Auf der Serviette erklärt. Probleme lösen und Ideen verkaufen mit Hilfe von Bildern. München: Redline Verlag • Sartory, B., Senn, P., Zimmermann, B., Mazumder, S. (2016). Praxishandbuch Krisenmanagement. Midas, St. Gallen, Zürich • Scholtes, K., Wurmb, T., Rechenbach, P. (2017) (Hrsg.). Krisenmanagement im Krankenhaus, Stuttgart: Kohlhammer • Schulz von Thun, F., Zach, K., Zoller, K. (2012). Miteinander reden von A bis Z: Lexikon der Kommunikationspsychologie. Reinbek bei • Schulz von Thun, F. (1997). Miteinander Reden II. Reinbek bei Hamburg: rororo.
--	---